

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 13

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WEHRSPORT

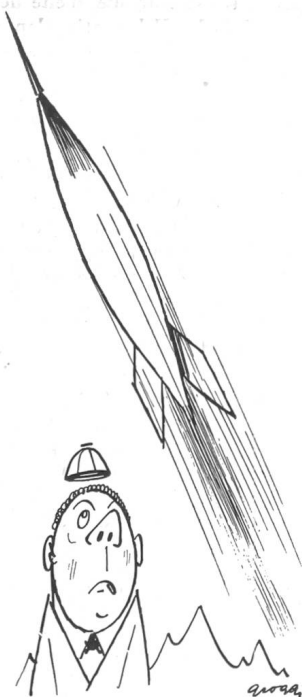
Skiwettkämpfe des Verbandes bernischer Unteroffiziersvereine in Frutigen

Der Verband bernischer Unteroffiziersvereine führte am 12. Februar in Frutigen seine Skiwettkämpfe durch, welche vom UOV Frutigen organisiert worden sind.

Der interessant angelegte, 14 km lange Lauf führte bei günstigen Schneeverhältnissen zuerst der Engstligen entlang und stieg dann zum Handgranatenplatz ins Trummerli auf, von dort über das Adelgos und erreichte bei der Wegscheide die höchste Steigung von 400 m. Dort oben war eine einfache taktische Aufgabe zu lösen, welche die Patrouillenführer in ihrer Ausbildung besonders förderte. Hierauf folgte die Abfahrt durch den Schleifenwald und über Schwenden—Reinisch zum Schießplatz beim Hubelhaus Reinisch. Die vorzüglichen Leistungen beim Schießen fanden großen Beifall. Die Schlußstrecke führte bei der Tellenburg vorbei durch die Schwärzi ins Ziel beim Zeughaus. Die Wettkämpfe verliefen ohne Unfall überaus befriedigend. Der Verband bernischer Unteroffiziersvereine verdient für die Durchführung dieser wertvollen außerdienstlichen Ausbildung großen Dank.

An der Rangverkündung beim Zeughaus begrüßte der Präsident der Wettkampfleitung, Major Zahnd, die teilnehmenden Patrouillen und dankte ihnen für ihren flotten Einsatz. Oberstlt. Weber, Kdt. Geb.

TAGWACHT und ZAPFENSTREICH



Einst flog da auf der Oberalp
So ein Raketti in die Luft,
Man sah sein Startbild allenthalb'
Und dann war es verpufft.
Man wartet jetzt mehr als ein Jahr
Auf seinen Landebriech,
Ob es ein Seifenbläsli war,
Das weiß ich eben nicht!

Inf.Rgt. 17, überbrachte die Grüße des kantonalen Militärdirektors, Regierungsrat Dr. Gafners und des Kdt. Geb.Br. 11, Oberstbrigadiers Häni. Von einem flotten militärischen Geist zeugte, daß auch vom Mißgeschick verfolgte Mannschaften den Kampf tapfer zu Ende führten.

Rangliste: 1. UOV Bern I (Oblt. Krähenbühl), Gewinner des Wanderpreises; 2. UOV Brienz II (Wm. Amacher); 3. UOV Bern II; 4. UOV Brienz III; 5. UOV Brienz I. — Landwehr: 1. UOV Bern III. — Gästepat.: 1. Alpine Skigruppe Frutigen (Gfr. Senn); 2. Sch.Füs.Kp. IV/29 (Wm. Riedel).

der bewaffnete FRIEDE

Militärische Weltchronik

Die unseren Lesern bekannte sogenannte Kasernierte Volkspolizei, die seit dem Jahre 1948 aufgebaut und getarnte Armee der deutschen Sowjetzone, hat am 18. Januar 1956 ihre Maskierung abgeworfen und wurde von den kommunistischen Machthabern in Pankow zur «Nationalen Volksarmee» ausgerufen. Die Remilitarisierung Ostdeutschlands geht, wie bereits erwähnt, auf das Jahr 1948 zurück, als die sowjetischen Besatzungsbehörden die Aufstellung der sogenannten Bereitschaften der Volkspolizei anordneten, die im Herbst 1949 bereits 35 Verbände von je 1250 Mann umfaßten. Unter den 8000 Offizieren wurden die führenden Posten dieser als Polizeitruppe getarnten militärischen Verbände von in Moskau umgeschulten ehemaligen Offizieren der deutschen Wehrmacht oder von einstigen Kommandanten der internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg besetzt. Noch heute finden sich darunter Leute, die bereits in Hitlerdeutschland als Nazis eine unrühmliche Rolle spielten.

Diese sogenannten Bereitschaften, die zielstrebig auf den Ausbau einer ostdeutschen Armee ausgerichtet waren, waren von sowjetischen Beratern durchsetzt, um sie im Sinne Moskaus auszubilden und zu erziehen. Die im Jahre 1952 durchgeführte Reorganisation der Bereitschaften führte zur Kasernierten Volkspolizei, die nach sowjetischem Muster in territoriale Verwaltungen gegliedert wurde. Unter Anlehnung an die russische Besatzungsarmee wurde eine Heeresgruppe Nord und eine Heeresgruppe Süd gebildet, die heute mit den als Seepolizei getarnten Marineverbänden und der als Luftpolizei bezeichneten Luftwaffe gegen 150 000 Mann umfaßt. Den Hauptkern dieser nunmehr in eine Volksarmee umgetauften ostdeutschen Streitkräfte bilden die Infanterieverbände in der Stärke von sieben bis acht Divisionen. Sie sind mit sowjetischen Karabinern, Maschinenpistolen, Maschinengewehren, mit mittleren Granatwerfern und Geschützen von 76 und 122 mm ausgerüstet. Die Bewaffnung der Artillerie-Regimenter mit Geschützen größeren Kalibers ist gegenwärtig im Gange. Die Panzertruppen sind mit rund 800 sowjetischen Kampfswagen, vor allem mit T 34, ausgerüstet.

Die Offiziersausbildung wird in der sogenannten «Deutschen Demokratischen

Sowjetrussische Elitetruppen mit Maschinenpistolen neuester Konstruktion anlässlich der Einweihung eines russischen Panzerdenkmals in der Nähe von Berlin. Aufnahme vom 8. Mai 1955.

Republik» in mehreren Offiziersschulen betrieben, darunter die Schulen in Erfurt, Naumburg und Döbeln im sächsisch-thüringischen Raum. Artillerieschulen wurden in Dresden und in Torgau festgestellt, während die Offiziere der Nachrichtentruppen in Halle und Pirna ausgebildet werden sollen. Eine Schule für Offiziere der Panzertruppen ist in Großenhain und für Pioniere in Dessau-Alten stationiert. Eine eigentliche Kriegsakademie wurde kürzlich in Dresden eingerichtet, an der auch der ehemalige Feldmarschall Paulus an der Ausbildung der Stabsoffiziere mitwirken soll. In Greifswald, bekannt durch Studentenunruhen, wurde vor einigen Monaten die medizinische Fakultät der Universität in eine militärärztliche Akademie umgewandelt. Eine Schule für die kommunistischen Polit-Offiziere, früher Kommissare genannt, soll sich in einem Vorort von Ostberlin befinden.

Die Kriegsmarine der «Nationalen Volksarmee» weist personell eine Stärke von drei Divisionen auf. Sie wird zur Zeit vor allem zur Bewachung der vorpommerschen Küste und der Insel Rügen verwendet, wobei es sich um sogenannte Küstensicherungs-Einheiten handelt, die über eine große Anzahl von Schnellbooten, Minenleger- und Räumboote verfügen. Die Marine besitzt nach den erhältlichen Informationen drei Offiziersschulen mit Standorten in

(Schluß auf Seite 316.)



Der bewaffnete Friede

(Schluß von Seite 161)

Stralsund und Kühlungsborn. Dazu kommt eine nördlich von Stralsund, in Parow, stationierte Flottenschule sowie eine Verwaltungsschule des Marineverwaltungsdienstes in Heringsdorf.

Die Ostzonale Luftwaffe war bis zum 18. Januar als Luftpolizei und als Aeroklub getarnt. Heute ist sie in drei Luftflotten-Divisionen mit Standorten in Cottbus, Drewitz und Bautzen eingeteilt. Die sowjetischen Fliegertruppen haben den ostdeutschen Fliegereinheiten zudem die von den Russen benutzten Flugplätze in Kamenz, Cottbus und Bautzen zur Verfügung gestellt. Die ostdeutschen Piloten wurden seit 1952 in der Sowjetunion ausgebildet und sollen heute zusammen die Ausbildung des ostzonalen Fliegerpersonals übernommen haben. Es konnte festgestellt werden, daß der Unterricht vorläufig auf älteren sowjetischen Maschinen vom Typ YAK 11 und YAK 18 erfolgt.

Bemerkenswert ist die in letzter Zeit erfolgte Aufstellung besonderer Grenztruppen, die entlang den Grenzen Ostdeutschlands und rings um Westberlin Aufstellung genommen haben. Die Stärke dieser Verbände wird schätzungsweise mit rund 25 000 Mann angegeben. Selbst diese Truppen verfügen über eigene Schulen, von denen eine solche für Offiziere in Dresden und drei Unteroffiziersschulen bekannt sind.

Bei Einschätzung dieser «Nationalen Volksarmee» darf nicht vergessen werden, daß es sich hier vor allem um eine politische Armee handelt, wird doch auf die politische Ausbildung aller Kader besonderer Wert gelegt. Bei jeder Division wurde eine sogenannte politische Abteilung instal-

So mußten die Werktätigen, Frauen, Männer und Jugendliche, am 15. Januar 1956 in Ostberlin für die Schaffung einer Volksarmee demonstrieren. Ihre «Begeisterung» für diese Armee ist deutlich aus den Gesichtern zu lesen.

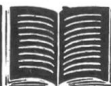


liert, deren Chef eine ähnliche Stellung einnimmt wie zum Beispiel der erste Sekretär einer SED-Kreisorganisation (Sozialistische Einheitsfront) im öffentlichen Leben der Sowjetzone. Diesem Leiter steht ein besonderer Stab von Instrukteuren und Propagandisten zur Verfügung, mit deren Unterstützung die «marxistisch-kommunistische Schulung» der Truppen organisiert wird. In jedem Regiment der deutschen Ostarmee ist — angepaßt an das sowjetische «Vorbild» — der erste Stellvertreter des Regimentskommandanten mit politischen Aufgaben betraut. Diese Einrichtung der Spezialoffiziere geht über die Bataillone bis zur einzelnen Kompanie herunter.

Das Oberkommando der bisherigen Kasernierten Volkspolizei war bis zum 18. Januar dem stellvertretenden Ministerpräsidenten

Willi Stoph übertragen, der heute als Minister für Nationale Verteidigung der DDR fungiert. Der Oberkommandierende des Heeres ist ein alter kommunistischer Funktionär, General Heinz Hoffmann. An der Spitze der sowjetdeutschen Marine steht ebenfalls ein bekannter Kommunist, Vizeadmiral Waldemar Verner. In der Person des Konteradmirals Heinz Neukirchen wurde ihm ein erfahrener Seeoffizier der ehemaligen deutschen Kriegsmarine beigegeben. Die ostzonale Luftwaffe steht unter dem Oberbefehl eines früheren Leiters der kommunistischen Jugendorganisation «Freie Deutsche Jugend» (FDJ), Heinz Keßler. Sein Stellvertreter ist Generalmajor Heinz Zorn, der als Major im Generalstab der deutschen Luftwaffe unter Göring diente. *Tolk*

Wir lesen Bücher:



E. v. Manstein: *Verlorene Siege*. Athenäum-Verlag in Bad Godesberg. 664 Seiten mit Bildern und Kartenskizzen. — Erich von Manstein war nach Ansicht des englischen Militärschriftstellers Liddell Hart der gefährlichste Gegner der Alliierten des Zweiten Weltkrieges. Er war der unbekannteste deutsche Generalstabsoffizier, der den endgültigen deutschen Offensivplan des Jahres 1940 gegen Frankreich entwarf; er war der Feldherr, der den verbissenen kämpfenden russischen Gegner auf der Krim schlug und Sewastopol eroberte; er war der Feldmarschall des Ostens, der im hinhaltenden Kampf dem Massenansturm der Roten Armeen in kühnen Improvisationen offensiv begegnete, soweit Hitler ihn nicht in seinem Handeln hinderte. — Schlicht nennt Manstein sein Werk die Aufzeichnungen eines Soldaten. Diese Aufzeichnungen wurden aber zum Standardwerk ernst zu nehmender Kriegsliteratur. Der Feldmarschall von Manstein schildert uns seine Erlebnisse als Generalstabsoffizier im Polenfeldzug, das Werden seines Offensivplanes gegen Frankreich 1940, seinen Einsatz als Korpskommandant in den Jahren 1940/41, sein erfolgreiches Wirken als Oberbefehlshaber der 11. Armee auf der Krim, die Eroberung von Sewastopol, seine Verwendung als Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe nach der Einschließung der deutschen 6. Armee in Stalingrad und nach deren Vernichtung das Mißlingen des deutschen Gegenangriffes im Raume Orel—Kursk 1943 und seine kühnen Improvisationen bei den Absetzbewegungen der deutschen Armeen. — Zielstrebige Soldaten werden aus diesem Werk viel lernen. Sie werden erkennen, daß man im Krieg Situationen gegenübersteht, deren Lösung auf Militärschulen nicht gelehrt wird und die nur durch eine nüchterne Beurteilung der Lage und kühne Entschlüsse gemeistert werden können. Sie werden erkennen, daß die Kampfführung ein dauerndes Improvisieren ist. Wer sich in die geschilderten Lagen hineinversetzt, wird für das eigene Wissen viel gewinnen. Vor allem der Soldat, der manche Zeilen richtig auffaßt und durch seine Phantasie zum Leben erweckt. Dieses Werk wird besonders auch Offizieren und Unteroffiziere viel geben. K. v. S.

Hans Breithaupt: *Die Geschichte der 30. Infanterie-Division 1939—1945*. Mit einem Geleitwort des Generals a. D. von Tippelskirch. Podzun-Verlag, Bad Nauheim. — Regiments- und Divisionsgeschichten vermögen in der Regel wertvolle Beiträge zum

Verständnis eines Feldzuges oder des Krieges überhaupt zu liefern. Das gilt auch vom vorliegenden Buche der schleswig-holsteinischen 30. Inf.Div. mit den Inf.Rgt. 6, 26, 46 und des Art.Rgt. 30. Auf 320 Seiten und ergänzt durch 64 Bilder und 18 Karten im Text rollt vor dem Leser das Kriegsgeschehen ab, an dem die Division maßgeblich beteiligt war. Polenfeldzug 1939, Westfeldzug 1940, Offensive in Nordrußland 1941, die Schlachten südlich des Ilmensees, im Kessel von Demjansk 1942/43, die Verteidigung von Staraja Russa, die Rückzugskämpfe im Baltikum 1944, die Abwehrschlachten im Kurland und 1945 die Kapitulation im Raume von Libau. Das Buch ist vor allem ein Denkmal für den einfachen Soldaten, für den marschierenden und kämpfenden Infanteristen. Wir erleben in spannenden Schilderungen die Kämpfe von seinem Blickpunkt aus und das mag die Ursache dafür sein, daß sich der Leser auch menschlich angesprochen fühlt. H.

Terminkalender



15.—18. März 1956.

Crans-Montana: Freiwilliger Skipatrouillenkurs der 4. Div. und der Gz.Br. 4;

25. März 1956.

Gedenklauf Le Locle—La Chau-de-Fonds—Neuchâtel;

15. April 1956.

Wiedlisbach: Hans-Roth-Waffenlauf des UOV Wiedlisbach;

22. April 1956.

Biel: Bieler Orientierungslauf;

29. April 1956.

Emmental-Stafette;

23./24. Juni 1956.

Aarau: Aarg. Wehrsporttage des Verbandes Leichter Truppen;

25.—26. August 1956.

Solothurn: 39. Schweiz. Meisterschaft der Leichten Truppen;

6.—9. September 1956.

Locarno: Schweizerische Unteroffizierstage;

6./7. Oktober 1956.

Thun: Sommer-Armeemeisterschaften.

21. Oktober 1956.

Kriens: 2. Krienser Geländelauf des UOV Kriens-Horw;